

# Schnitzelbängg singt men uff baseldytsch : ai du scheene, ai du scheene...

Autor(en): **Miville-Seiler, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 6: **Schwerpunkt Fasnacht**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842789>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnitzelbängg singt men uff baseldytsch

# Ai du scheene, ai du scheene...

D Basler Fasnacht isch nit aifach e Goschdymfescht mit «Jubel, Trubel, Haiterkeit» wie däm die Dytsche saage. Si isch e «kulturelli Laitschig vom ene Groossdail von ere Bivelggerig», wie s mir dr Fridrich Dürrematt emol gsait het. Doodrzue gheert s Uusspiile, d.h. s mee oder weeniger gaischtryych Verspote vo Eraignis und Persoone, wo im vergangene Joor z reede gää hänn. Das gscheet uff Ladaärne, Requisite, Zeedel und – ganz bsunders – in de Schnitzelbängg. Das sinn gsungeni Väars uff baseldytsch, wie alles, wo an dr Fasnacht gschwätzt und gschriibe wird, mit Helge, wo zem Uusspiile vom jeevvyilige Sujet byydraage.

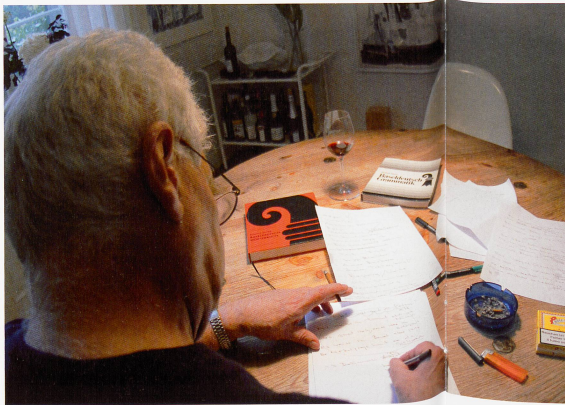
D Traditioon vo de Schnitzelbängg goot zrugg uff d Bänggel- oder Moritaatesänger, wo friener – wo s no kai Fäärnsee und Radio und weenig Zytige gää het – an de Kilbenen und Joormäärt mit Väars und Helgen iber Ungliggsfäll und Verbräche brichtet hänn. Zem Dail isch das als en Aart Froog- und Antwortspil mit em Publikum bedriibe worde; vo doohäär kunnt dr Bruuch, ass d Lyt bin ere bstimte Schnitzelbängg-Melodie am Schluss vo jeeder Stroophe mit-singe: «Ai du scheene, ai du scheene, ai du scheene Schnitzelbängg».

Guet isch e Väars, wemme lang gaar nit merget, was aigetlig s Sujet isch und das drno eerscht am Aend als Pointe drhäärkunnt. E Byschpiil: 2006 het dr Bängg Fäärimaa gsunge:

«S Stadtmarketing Basel strängt sich aa.  
Me wirbt mit Basler Lägerli, wo me kaa.  
Doo hänn s anderi lyychter, die het dr Himmel gschigg,  
hit weiss scho halb Europa, wo Röschenz liggt.»

Dreyhalb Zyyle mäint me, s glieng um s Stadtmarketing. Und in dr letschte halbe Zyyle glepft d Pointe: dr Stryt zwischen em Bischof Koch und em Pfaarer Sabo.

D Schnitzelbänggler zien am Fasnachts- und Mittwuchoobe vo Baiz zue Baiz und singen au in de Jurylokaal vo iire Comités und Gsellschaften und an dän iire Schlusseebe. Die Organisatioone sinn grindet worde, zem s Schnitzelbänggwäsen in Griff bikoo, well s friener vyl Ungfraits gää het: verwaarloosti Uffdrift, schlächti und zootigü Väars, leschtigi Bättlerey in de Baize. 1915 isch die Verainigti Schnitzelbängg-Gsellschaft (VSGB) grindet worde, 1920 d Basler



Schnitzelbängg-Geellschaft (BSG) und 1921 s Schnitzelbängg-Comité, bis in die jingschti Zyt non e bar anderi. Die maischte verständige sich mit de Wirt iber däänen iir Byydrägg, und das Gäld goot drno als Subventioon an die ainzelne Bängg.

### D Fasnacht hilft em Dialägg

Drey Daag lang stoot Basel im Zeiche vom Dialägg. Zeedel, Schnitzelbängg, Sprich uff de Requisite, Ladaärneväärs – alles uff baseldytsch. Nadyrylig kenne s nit alli glyych guet. Doo haist s hält drno uff eme Zeedel Dräppe statt Stäägen oder im ene Bängg Schrang statt Kaschte. Oder si hänn Mie bim Schrybbe, zem Byschpiil mit em i und em Ypsilon. Doo kaa s zue Missverständnis koo, wemme nit weiss, ass nyt uff hoochdytsch «nichts» haist und nit «nicht».

D Jury vo de Comités und Gsellschaft beurdaile d Bängg no dr Qualiteet vom Väars, vom Vordraag, Helgen und vom Goschdym. Mee oder weeniger luege si au uff dr Dialägg, bsunders bi de Comité-Bängg, wo dr Dialägg-Wisseschaffer Dr. Ruedi Suter Baseldytsch-Fäaler notiert, wo drno de Bängg mitdailt wärde. S Comité 2000, das mit em Schnaabelpryys, macht e Triage fir neyi Bängg, Seminarien und e «Rootsstib-

li», wo au dr Dialägg e Rolle spiilt. Noonemol en ander glai Comité veraaschtaltet im Glaine Gängdaal e Lääsig vo de beschte Zeedel.

S isch nit alles optimal, wo an dr Fasnacht uff baseldytsch botte wird. Aber s git Spitze-Bängg, wo aim in Erinnerung blybbe, und Väars, wo soozesaagen in d Basler Literaturgschicht yygeen.

Carl Miville-Seiler

### Bildlegende

Bild Mitte links: Schnitzelbängg-Schreiber an der Arbeit  
Bild Mitte rechts: Rohmaterial für Verse  
Bild unten links und oben rechts: Schnitzelbängge 2008, www.schnitzelbankbasel.ch